

45. Wie Kaiser Karl Schulvisitation hielt.

Als Kaiser Karl zur Schule kam und wollte visitieren,
da prüft' er scharf das kleine Volk, ihr Schreiben, Buchstabieren,
ihr Vaterunser, Einmaleins und was man lernte mehr;
zum Schlusse rief die Majestät die Schüler um sich her.

Gleichwie der Hirte schied er da die Böcke von den Schafen,
zu seiner Rechten ließ er stehn die Fleißigen, die Braven;
da stand im groben Linnenkleid manch schlichtes Bürgerkind,
manch Söhnlein eines armen Knechts von Kaisers Hofgesind'.

Dann rief er mit gestrengem Blick die Faulen her, die Böcke,
und wies sie mit erhobner Hand zur Linken in die Ecke;
da stand im pelzverbräunten Rock manch seiner Herrensohn,
manch ungezognes Mutterkind, manch junger Reichsbaron.

Da sprach nach rechts der Kaiser mild: „Habt Dank, ihr
frommen Knaben,
ihr sollt an mir den gnäd'gen Herrn, den gut'gen Vater haben,
und ob ihr armer Leute Kind und Knechtesöhne seid:
in meinem Reiche gilt der Mann und nicht des Mannes Kleid!“

Dann blizt' sein Blick zur Linken hin, wie Donner klang sein
Tadel:

„Ihr Taugenichtse, bessert euch, ihr schändet euern Adel;
ihr seidnen Püppchen, trozset nicht auf euer Milchgesicht,
ich frage nach des Manns Verdienst, nach seinem Namen nicht!“

Da sah man manches Kinderaug' in frohem Glanze leuchten
und manches stumm zu Boden sehn und manches stumm sich
feuchten.

Und als man aus der Schule kam, da wurde viel erzählt,
wen heute Kaiser Karl besobt, und wen er ausgehmält.

Und wie's der große Kaiser hielt, so soll man's allzeit halten,
im Schulhaus mit dem kleinen Volk, im Staate mit den Alten:
den Platz nach Kunst und nicht nach Gunst, den Stand nach dem
Verstand,
so steht es in der Schule wohl und gut im Vaterland.

Karl Gerol.